

Nemesians Ixeutica.

Olympius Nemesianus hat nach Vopisc. Numerian. 11, 2 *Halieutica Cynegetica et Ixeutica* verfasst, wie 100 Jahre vor ihm der Kilikier Oppianos. Zwar ist an dritter Stelle *nautica* überliefert, aber Bernhardys Conjectur ἰξευτικά, welche bei den Neueren

keinen Beifall gefunden hat¹, dürfte das Richtige treffen, zumal uns ja zwei, freilich binsichtlich der Echtheit beanstandete Fragmente de aucupio unter dem Namen des Nemesianus überliefert sind². Bereits Barth und Janus Ulitius haben sie für unecht und des Nemesianus unwürdig erklärt, Wernsdorf hat ihnen mit vernünftigen Gründen widersprochen; von den Neueren zweifelt wenigstens Riese AL 2 p. XXXII nicht, dass das erste Stück über den *tetrax* antik sei, Bährens nennt sie 'incertae fidei', Haupt³ und Schanz sprechen sie dem Nemesianus ab, und Teuffel endlich (Röm. Litt. § 386, 3) möchte sie für ein Erzeugniss der neueren Zeit halten. Teuffel ist auch der einzige, so viel ich sehe, der ein paar Gründe für die Unechtheit beizubringen sucht. Die meisten stiessen sich wohl an den etwas abenteuerlich klingenden Bericht über die Auffindung der Stücke. Der ums Jahr 1507 in Utrecht geborene Gisbert Longueil (Gybertus Longolius), der als Dr. artium et medicinae aus Italien zurückkehrte und eine Zeitlang als Arzt und Professor in Cöln wirkte, schreibt in seinem *dialogus de avibus* (Coloniae excudebat Jo. Gymnicus a. 1544) p. E 2a:

Nemesiani poetae autoritas, qui de aucupio Latinis versibus conscripsit, me in hanc sententiam perduxit (dass nämlich unter dem *tetrax* der Auerhahn zu verstehen sei). *descripserat autem furtim in bibliotheca porcorum Salvatoris Bononiensis versus aliquot Hieronymus Boragineus Lubecensis, magnae spei adolescens, cum quo Bononiae et Ferrariae aliquandiu communi vita uixi: ex iis ego quosdam cum opus erit historia, tibi recitabo.* Hier muthen die *porci* allerdings kurios an, und ich habe mich vergeblich danach umgesehen, was Longolius damit gemeint haben könne. Dass sich aber eine alte Handschrift in der Bibliothek s. Salvatoris befunden haben kann, ist doch ganz glaublich. 'In sancto Salvatore' in Bologna (die Kirche ist noch vorhanden, in der jetzigen Via delle Asse) fanden die Chirurgie-Examina statt, es war dort eine *statio medicorum* und im Garten des Klosters wurden Medizinalpflanzen gezogen. Francesco Cavazza bemerkt in seinem Buche 'Le scuole dell' antico studio Bolognese' (Milano 1896) u. a. p. 123: 'la parrocchia nella cui giurisdizione si raccoglieva il maggior numero di scuole di medici e di artisti e che anzi poteva dirsi il centro, fu quella di s. Salvatore' (vgl. p. 208 und 277). Offenbar kennt Longolius die Lokalität, hat selbst dort studirt, und es wird vielleicht noch gelingen, eine Erklärung für den Schmeichelnamen 'porci' zu finden. Die mitgetheilten Verse selbst enthalten meines Erachtens in gereinigter Gestalt

¹ Teuffel begnügt sich z. B. Bährens' farblose und paläographisch unwahrscheinliche Vermuthung *pontica* zu erwähnen.

² Wernsdorf PLM I p. 123 ff. Riese AL 883. 884. Bährens PLM III p. 203.

³ Ausg. von Ovid. Halieut. etc. (1838) p. XXVI, und zuversichtlicher opusc. I p. 372 'sed Nemesiani versus illi esse non possunt'.

nichts, was nicht einem Dichter des dritten Jahrhunderts zuge-
traut werden könnte. Vollends an eine moderne Fälschung ist
gar nicht zu denken. Dann wäre die Ueberlieferung korrekter
und man brauchte nicht verhältnissmässig oft zur Conjectur zu
greifen. Die Verse verrathen Kenntnisse, die man einem Fäl-
scher nicht leicht zutrauen kann¹. Der Archaismus *contempla-*
uerit (V. 3) bietet neben *ollis* und *mage* (Cyneg. 264. 317) nichts
auffälliges, ebensowenig befremdet die Verschleifung eines langen
Vokals, wie 5 *tu uero adductos*², 6 *appropera et*, 14 *Tarpeiae*
est, 27 *impresso in*, wenn man daneben hält Ecl. II 14 *tum uero*
ardentes, Cyn. 133 *sin uero haec*, Ecl. I 21. II 32. Cyn. 305.
Denn mit statistischen Versuchen bei fragmentarischen Dichter-
überresten sollte man anfangen Vorsicht zu üben. Augenfällig
sind in den 28 Versen Reminiscenzen an Vergil und andere
Dichter, von denen ich folgende hervorhebe. V. 6 *pennis cre-*
pitantibus anfer, Ovid. M. X 648 *ramis crepitantibus auro* (vgl.
Verg. G. I 85. Aen. XI 299). V. 8 *rauca subsannat uoce*. Aen.
V 866 *rauca . . . sonabant*, IX 123 *rauca sonans* (Ovid. M. VI
377). V. 9 *fruitur iam pace*, Ovid. ex P. II 5, 18 *pace fratur*.
V. 12 f. vgl. Verg. G. III 426 f. V. 14 *Tarpeia est custos ar-*
cis, Verg. A. VIII 652 *custos Tarpeiae Manlius arcis*. V. 16 f.
nutantem sub iniquo pondere uidi Mazonomi puerum portat cum
prandia, Verg. Ecl. IV 50 *aspice nutantem pondere*, G. I 164
iniquo pondere rastro, Horat. sat. II 8, 86 *mazonomo pueri magno*
discerpta ferentes membra gruis. V. 20 *fultus equi niueis*, Verg.
Ecl. VI 53 *latus niveum molli fultus hyacintho*, Aen. XI 59 *caput*
niuei fultum. V. 23 *proluit umor*, Verg. G. IV. 25 *profluit*
umor (also zweifellos zu emendiren *profluit*).

Dass endlich Nemesianus selbst der Dichter sein kann,
zeigt wohl zur Genüge die folgende Zusammenstellung von Ueber-
einstimmungen mit den Eclogen und den Cynegetica.

De Anc. 5 <i>senseris orbes</i>	Cyn. 206 <i>exserit orbe</i>
6 <i>crepitantibus anfer</i>	Ecl. III 50 <i>crepitantibus haurit</i>
7 <i>uincula colli</i>	Cyn. 165 <i>uincula collo</i> ³
11 <i>patulis qua se sol obicit agris</i> ⁴	Ecl. III 2 <i>patula uitabant ilice</i> <i>solem</i>
15 <i>uolucres figuras</i>	Cyn. 304 <i>uolucres praedas</i>

¹ Vgl. V. 1. 10 (*Pelutium* wohl richtig von Buecheler herge-
stellt, die Stadt im Vestinerland, CIL IX p. 324). 17 f. (Marquardt St.
V. III² p. 496). Das Verbum *subsannare* (V. 8) scheint zuerst bei Ter-
tullian vorzukommen, dann haben es Commodian, Hieronymus, Vulgata,
Glossen (Corp. gl. II p. 373).

² Nicht nöthig *strictos* zu schreiben, wenn auch Ovid. M. XI
73 ff. sagt *atque suum laqueis, quos callidus abdidit auceps, crus ubi*
commisit uolucris, sensitque teneri, plangitur ac trepidans astringit uin-
cula motu.

³ Ovid. ars. II 189 *fallacia retia collo*.

⁴ Ovid. M. VII 622 *patulis-ramis*.

16 <i>iniquo pondere</i>	Ecl. I 51 <i>ponderis aequi</i>
19 <i>nemus omne spoliatur</i>	Ecl. I 33 (vgl. 32) <i>tacet nemus omne</i>
21 <i>praeda est facilis</i> ¹	Cyn. 184 <i>nunc faciles ut sumere praedas</i>
23 <i>profluit umor</i> (s. o.)	Ecl. III 54 <i>defluit umor</i>
24 <i>exiguus sectans obsonia uermes</i>	Cyn. 102 <i>praedas sectaris</i>
26 <i>acutis naribus</i>	Ecl. III 32 <i>aures adstringit acutas</i> ²
28 <i>uili dat praemia *gulae</i>	Ecl. I 61 <i>dabas non uilia praemia Musae.</i>

Ist aber Nemesian der Verfasser, dann dürfen ihm die Messungen 13 *nōtae* (Cyn. 241 *nōtas*) und 28 *gūlae* schwerlich gelassen werden. Für *notae* schrieb Ulitius *guttae*, vielleicht richtig (Martial. III 58, 15 *picta perdis Numidicaeque guttatae*. Auson. Mos. 88 *stellatus tergora guttis*). *Gūlae* hat Wernsdorf durch Umstellung zu beseitigen gesucht *atque gulae dat praemia uili*; ich notirte mir (mit Fragezeichen) *curae* oder *uitae*, was beides zu wünschen übrig lässt³.

Der in dem zweiten Bruchstück geschilderte Vogel ist die Schnepfe, σκολόπαξ bei Aristot. h. a. 9, 8 (Hesych σκολόπαξ ὄρνις ποιός), davon wohl verschieden ἀσκαλώπας Aristot. h. a. 9, 26. Der *tetrax* des ersten Fragments soll nach Longolius der Auerhahn sein (*urogallus*), nach Gesner eine Trappenart. Dass die Römer ihn zur Zeit des Nemesianus auch *tarax* nannten, wird sonst nicht bezeugt. Die Hauptstelle über ihn bei Athen. IX 398 (τέτραξ τετράζει δὲ φωνῆ); schon Epicharmos und Aristophanes (Vögel 884) erwähnen ihn. Man identifizirt damit die τέτριξ des Aristot. h. a. 6, 1, und den *tetrao* des Plin. n. h. X 56 (*tetraonas*, überliefert *et trahonas* und *et traionas*) und Sueton. Cal. 22 (*tetraones*, cod. Memmianus *tetracones*) eine Bezeichnung, die ebenfalls von den Griechen übernommen ist. Hesych weiss von τετράδων (Ἀλκαῖος), τετραῖον (Λάκωνες), τετράων und τέτραξ (so zu lesen mit Meineke, überliefert ἴστραξ) nichts zu bemerken, als dass es Vögel seien⁴.

Halle a. S.

Max Ihm.

¹ Die von Riese vorgeschlagene Umstellung *facilis praeda est* unnöthig (vgl. Calpurn. VII 43 *tremulus et*).

² Vgl. Cyn. 237 *naresque sagaces*.

³ Verschluss *praemia uita* Catull. 64, 157, *praemia pugnae* Aen. XI 78 und ähnliches öfter. An *uili* wird festzuhalten sein, wenn auch Rieses Vorschlag *dat uilia* empfohlen werden könnte durch Nem. Ecl. I 61.

⁴ Vgl. V. Hehn Kulturpflanzen und Hausthiere⁶ p. 356 f.